



Internationales Programm Energie und Klimagerechtigkeit Damit Wetterextreme und mit ihnen Hunger und Armut nicht weiter zunehmen

Projektnummer IPG17/INT-EKG.135646

Projektdauer 6 Jahre

Projekträger Fastenaktion, Luzern

Wenn der Klimawandel Böden austrocknet, Wirbelstürme übers Land fegen lässt oder Überschwemmungen verursacht, bedeutet das Hunger und Armut für viele Menschen in zahlreichen Projektländern von Fastenaktion. Eine rasche und sozial gerechte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ist deshalb dringend nötig. Dazu gehört auch die Umstellung auf nachhaltige und sozial verträgliche Energie. Fastenaktion unterstützt die Partnerorganisationen dabei.

Die globalen Treibhausgasemissionen stiegen auch 2023 weiter an und erreichten ein neues Rekordniveau. Extreme Wettersituationen haben das Jahr geprägt: Waldbrände und Hitzewellen in Europa, Überschwemmungen in Süd-Asien und Dürren in Afrika. Unsere Projektpartner beschreiben die Herausforderungen durch die Klimakrise nicht mehr als «extremes Wetter», sondern als beinahe alljährliches Phänomen. Im Amazonasbecken wurde 2023 so wenig Niederschlag gemessen wie seit 120 Jahren nicht. Immerhin hat die Wahl von Lula da Silva zum neuen-alten Präsidenten Brasiliens zu einem Rückgang der Abholzungsraten des Regenwaldes geführt. Aber unter Lula dürfte der Ausbau von grossen Wasserkraftprojekten wieder gefördert werden – und das kann für lokale indigene Gemeinschaften zum Problem werden. In Kolumbien zeigt sich seit der Wahl des ersten linken Präsidenten Gustavo Petro Aufbruchstimmung in der Zivilgesellschaft. Die Zusammenarbeit von Fastenaktion-Partnerorganisationen mit der neuen Regierung ist gut. Für die kommenden Jahre ist dies deshalb vielversprechend und wird sich positiv auf lokale Gemeinschaften im ganzen Land auswirken.

In der Schweiz wurde vom Volk der indirekte Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative, das Klimaschutzgesetz, klar angenommen. Dazu gehört auch der Plan, die Nutzung fossiler Energien zu beenden. Dies ist ein Erfolg: endlich hat die Schweiz in einem Gesetz verankert, dass der nationale Treibhausgasausstoss auf netto Null gesenkt werden muss. Jetzt gilt es, die Ziele aus dem Gesetz mit griffigen Massnahmen in einer Verordnung zu unterlegen. Das Internationale Programm hat sich für das Klimaschutzgesetz eingesetzt und wird weiterhin eine ambitionierte Umsetzung des Gesetzes einfordern. Ergänzend dazu braucht es mehr internationale Klimafinanzierung, damit ein Beitrag zu mehr Klimagerechtigkeit geleistet wird.

Die Weltklimakonferenz COP28 in Dubai war ein wichtiger Meilenstein für Klimagerechtigkeit. Auf der Erfolgsseite steht, dass der Beginn des Ausstiegs aus Kohle, Öl und Gas international beschlossen wurde. Auf der Seite der Herausforderungen steht einmal mehr das mangelnde Tempo an Beschlüssen. Die

Klimakonferenz in Dubai war auch ein Moment für viele Akteur:innen, erneuerbare Energielösungen zu präsentieren. Diese sind nicht immer im Sinne von lokalen Gemeinschaften. Denn Wasserkraft-Grossprojekte bedrohen oft die traditionellen Lebensräume von Indigenen in Brasilien. Unter der Führung unserer Partnerorganisationen wurde in Dubai eine offizielle Veranstaltung zu Chancen und Herausforderungen der «Energiegewinnung im brasilianischen Amazonasbecken» konzipiert und durchgeführt.

Erneuerbare Energien als Entwicklungsmotor in Kolumbien

Das Projekt *Erneuerbare Energien als Entwicklungsmotor* wurde erfolgreich abgeschlossen. In drei



Solarbetriebener Brutkasten in Palma Alta, Kolumbien

indigenen Gemeinschaften in Tolima (Kolumbien) wurden saubere Energielösungen für landwirtschaftliche Prozesse getestet: solare Kühlkammern, solarbetriebene Bewässerungssysteme und elektrische Zäune für die Bewirtschaftung der gemeinschaftlichen Felder sowie solare Brutkästen in Betrieb genommen. Der Fokus ist auf die landwirtschaftliche Produktion ausgerichtet. Mit dem Projekt sollen die Einnahmequellen der Gemeinschaften erweitert werden und auch attraktive, neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Sinne einer gemeinsamen Planung waren die Gemeinschaften über die gesamte Projektdauer eng eingebunden. Parallel zur Installation der Energieanlagen fand die Ausbildung von lokalen Techniker:innen statt, welche

die Energiesysteme warten. Die Partnerorganisation Grupo Semillas hat dabei im letzten Jahr vor allem den praxisorientierten Teil der Ausbildung mit einer Test-Solaranlagen gestärkt, an der sich die Techniker:innen üben können. Im Fokus stand im letzten Jahr zudem die Weiterentwicklung des gemeinschaftlichen Förderfonds mit einer Kreditlinie für Energieprojekte. Herausfordernd ist, dass solare Energieanlagen rasch das Budget einer kleinbäuerlichen Familie übersteigen. Deshalb ist Grupo Semillas daran, kostengünstigere Technologien der erneuerbaren Energien wie kleine Biogasanlagen oder solare Trockner in ihr Repertoire aufzunehmen.

Das Juruena Vivo-Netzwerk verstärkt seine Stimme

Das Juruena Vivo-Netzwerk umfasst verschiedene Indigene Gemeinschaften rund um die Flussläufe des Juruena, einer wichtigen Wasserader im Amazonas. Im Jahr 2023 stand insbesondere die strukturelle Weiterentwicklung des Netzwerkes im Zentrum. Die Netzwerkmitglieder entschieden sich, das Netzwerk dezentraler, in kleinen Regionen zu führen, so dass jede Region eigene Akzente setzen kann. Denn oftmals sind die Bedürfnisse unterschiedlich. Auch die Arbeitsgruppe der zwölf jungen Kommunikator:innen hat sich gut entwickelt und hat mit 213 Instagram, 120 Facebook und 20 Posts auf anderen Seiten Informationen zu den indigenen und lokalen Gemeinschaften der Region verbreitet. Zudem hat unsere Partnerorganisation OPAN im Juruena-Gebiet die Bedrohung durch den Wildwuchs an kleinen Wasserkraftwerken dokumentiert: <https://amazonianativa.org.br/pub/ii-boletim-de-monitoramento-de-pessoas-e-ameacas-as-terras-indigenas-na-bacia-do-rio-juruena/>

Dank Ihnen!

Herzlichen Dank, dass Ihre Pfarrei Fastenaktion und ihre Projektpartner dabei unterstützt und die Forderung nach Klimagerechtigkeit weltweit mittragen hilft.

Luzern, 27.04.2024/David Knecht, verantwortlich für das Internationale Programm